„Phantastischer Auftritt“ in Kiel

Bundesliga: HBW spielt 40 Minuten auf Augenhöhe mit dem Meister – Zebras gewinnen 41:33

Der HBW Balingen-Weilstetten hat den Spitzenreiter THW Kiel kräftig geärgert. Die Schwaben lagen an der Ostsee lange Zeit in Führung, verloren am Ende aber noch deutlich mit 33:41 (22:23).

Kiel. 10 250 THW-Fans in der ausverkauften Sparkassen-Arena in Kiel wähnten sich während den ersten 30 Minuten im falschen Film. Denn nicht ihr Star-Ensemble diktierte das Spiel, sondern der Nobody aus dem Tabellenkeller. Zeitweise lag der Außenseiter mit vier Toren vorne. „Das war mit Abstand das Beste, was der HBW je geleistet hat“, schwärmte Trainer Dr. Rolf Brack. Erst als nach 40 Minuten die Kräfte schwanden und zudem der französische Weltmeister im Kieler Tor, Thierry Omeyer, zu großer Form auflief, setzte sich der souveräne Spitzenreiter ab und ersparte sich eine Blamage wie am ersten Spieltag der Bundesliga-Saison, als Aufsteiger TSV Dormagen einen Punkt beim Meister stibitzte.

Eingeleitet wurde das Torfestival am Samstagnachmittag von THW-Spielmacher Stefan Lövgren. Derselbe verlor beim folgenden Angriff den Ball, so dass Robert Weber frei zum Wurf kam und zum 1:1 ausglich. Ein Hammer von Christian Zeitz brachte die Hausherren wieder in Führung, im Gegenzug packte Felix Lobedank die Fackel aus und egalisierte den Spielstand. In der vierten Minute brachte Vid Kavticnik seine Farben für lange Zeit zum letzten Mal nach vorne. Als Zeitz mit einem Konter an HBW-Keeper Gerrie Eijlers scheiterte, nutzte Spielmacher Daniel Brack die Chance zum Ausgleich. Lobedank warf das 4:3, in der achten Minute erhöhte Brack per Strafwurf auf 6:4. Kiels Trainer Alfred Gislason wurde es zu bunt, als Daniel Sauer aus der zweiten Welle heraus zum 8:5 für die Schwaben erfolgreich war. Er nahm eine Auszeit, um seine Abwehrspieler wach zu rütteln. Trotzdem konnten diese das nächste Sauer-Tor nicht verhindern. Der inzwischen eingewechselte Nikola Karabatic verkürzte auf 6:9, Balingens Spielmacher Brack stellte den Vier-Tore-Vorsprung wieder her.

In der 13. Minute wurde es richtig hektisch. Sauer foulte Kiels Marcus Ahlm, Karabatic stürzte heran und schubste Sauer weg, was eine Rudelbildung sowie Zeitstrafen gegen den Franzosen und den Balinger Abwehrspezialisten nach sich zog. Auf einen Schlag waren die Zuschauer hellwach: „Die Halle hat getobt. Ab diesem Moment ging es voll ab“, beschreibt HBW-Co-Trainer Hans Heimann die aufgeheizte Atmosphäre.

Richtig ab ging es auch beim HBW. Vor allem Philipp Müller im linken Rückraum drehte voll auf. Nach einer Viertelstunde markierte er das 15:12 und als Milos Slaby einen Siebenmeter von Vid Kavticnik parierte, erhöhte er auf 16:12. Wolfgang Strobel und Cho Chi-Hyo konservierten zunächst den Vier-Tore-Vorsprung, doch auf einen Schlag verließ sie ihr Wurfglück. Dafür hatten die Kieler ihr Visier richtig eingestellt und glichen in Unterzahl zum 19:19 aus. Cho und erneut zweimal Müller brachten die couragierten Gäste abermals in Front, die Antwort ließ allerdings nicht auf sich warten. Kim Andersson traf zum 22:22 und mit dem Halbzeitpfiff verwandelte Lövgren einen Siebenmeter zum 23:22.

Ungeheuer motiviert kamen die Schwaben aus der Kabine zurück. Lobedank glich aus, Brack legte vor, in der 36. Minute führte der HBW dank Strobel mit 25:24. Die Wende kam mit einer Zwei-Minuten-Strafe gegen Müller. Kiel nutzte seine Überzahl zu zwei Toren, konnte sich aber noch nicht entscheidend absetzen. Erst als Brack seinen Leistungsträgern eine Verschnaufpause gönnen musste, galoppierten die Zebras davon und zogen vom 31:28 auf 36:28 weg. Der Ersatz geschwächte Tabellen-16., bei dem die Verletzten Frank Ettwein und Jens Bürkle fehlten, hatte nicht mehr die Kraft um den Rückstand aufzuholen, zog sich jedoch dank dreier Cho-Tore in den letzten sieben Minuten mit der 33:41-Niederlage mehr als achtbar aus der Affäre.

„Das war ein phantastischer Auftritt“, war Brack regelrecht euphorisch: „Dieses Spiel ist der Beweis, dass wir in der Vorbereitung gut gearbeitet haben.“ Die Mannschaft sei um 50 Prozent besser als zu Saisonbeginn, meinte der Sportwissenschafter. Allerdings habe sich auch gezeigt, dass sich die Kluft zwischen der ersten und der zweiten Sieben vertieft habe. Spyros Balomenos, Rock Feliho und Markus Wagesreiter seien nicht in der Lage gewesen, Müller, Strobel, und seinen an der Schulter verletzten Sohn Daniel adäquat zu ersetzen: „Aber so lange die Kraft in diesem brutalen Tempospiel gereicht hat, haben wir den Favoriten mächtig geärgert.“ ar/DILI

THW Kiel – HBW: Teams & Tore

THW Kiel: Omeyer (1. – 20., 28. – 60., 17/1 Paraden), Palicka (20. – 28., keine Parade); Andersson (7), Kavticnik (7), Karabatic (6), Klein (6), Lövgren (6/2), Jicha (4), Anic (2), Lundström (1), Ahlm (1), Zeitz (1), Weltgen, Wessig.

HBW Balingen-Weilstetten: Eijlers (1. – 15., 31. – 41., 4/1 Paraden), Slaby (15. – 30., 41. – 60., 5/2 Paraden); P. Müller (8), Cho (6), D. Brack (6/1), Weber (4), Lobedank (3), W. Strobel (3), Sauer (2), Ilitsch (1), Feliho, Balomenos, Wagesreiter, Herth (n. e.).

Schiedsrichter: Schneider/Hartmann (Barleben/Magdeburg).

Zuschauer: 10 250 (ausverkauft).

Spielfilm: 3:5 (6.), 5:6, 5:9 8:10 (14.), 9:12, 10:13, 12:16 (18.), 14:18, 15:19 19:19 (25.), 23:22 – 23:24 (34.), 24:24, 28:25 (40.), 28:26, 30:27, 36:28 (50.), 36:29, 38:30, 40:30 (56.), 41:33.

Zeitstrafen: 8:10 Minuten (Ahlm/2, Karabatic, Anic – (Sauer/2, Ilitsch, Müller, Wagesreiter).

Siebenmeter: 5/2:2/1 (Kavticnik scheitert an Slaby/ 18., Lövgren scheitert an Eijlers/ 39., Karabatic scheitert an Slaby/ 48. – Omeyer hält gegen Brack/ 12.).

Nächstes Spiel: GWD Minden – HBW Balingen-Weilstetten (15. Februar, 17 Uhr, Kampa-Halle).

Schwenker wünscht sich Ruhe

Bundesliga: Weltmeister Karabatic bleibt Pfeifkonzert erspart

Für Meister THW Kiel ist das Transfertheater um Weltmeister Nikola Karabatic beendet – zumindest vorerst. Der Franzose hat seine Wechselabsichten allerdings nicht ad acta gelegt – und stellt Forderungen.

MARCUS ARNDT

Kiel. Noch am Freitag schien das Wechseltheater um Nikola Karabatic beendet. „Wir werden den Spieler, Stand heute, nicht abgeben. Was 2011 ist, weiß ich nicht", sagte Uwe Schwenker. Zuvor hatte es zwischen dem Manager der Zebras und dem 24-Jährigen eine einstündige Aussprache gegeben. „Fakt ist, dass die Rhein-Neckar Löwen uns zu Beginn der Woche mitgeteilt haben, dass sie kein Angebot für Nikola abgeben werden", erklärte Schwenker und fügte hinzu: „Wenn wir ihn überhaupt abgeben, wollen wir auch ein adäquates Angebot", erklärte der THW-Manager. In den Medien war über eine Ablösesumme in Millionenhöhe spekuliert worden.

Nach dem Hickhack um einen Wechsel zu den Kurpfälzern blieb dem Franzosen ein Pfeifkonzert in Kiel am Samstag gegen den HBW Balingen-Weilstetten erspart. Der Welthandballer warf beim 41:33 des THW über die abstiegsbedrohten Schwaben sechs Tore. „Heute hat er sein Team nach vorn gebracht", meinte Balingens Trainer Dr. Rolf Brack, „in die Abläufe der Wechselgeschichte bin ich nicht so eingebunden, aber die Löwen müssten schon einiges zulegen, um solch eine Atmosphäre mit so einem handballkundigen Publikum zu bekommen. Und die Tradition kann man erst recht nicht kaufen. Außerdem wage ich zu behaupten, dass Karabatic in Kiel auch den besseren Trainer hat."

Dennoch hat der Weltstar aus Frankreich seine Wechselabsichten offenbar noch nicht zu den Akten gelegt. „Ich hoffe, die Vereine einigen sich", sagte Karabatic noch am Samstag im NDR-Fernsehen: „Ich habe den Verantwortlichen des THW gesagt, dass ich nach dieser Saison zu den Rhein-Neckar Löwen wechseln will."

Für Kiels Manager Schwenker hingegen ist das Thema (vorerst) vom Tisch. „Wir können ruhig und gelassen der Zukunft entgegen sehen, die Gespräche zwischen den Rhein-Neckar Löwen und uns sind beendet, alles andere ist und bleibt Spekulation. Der THW hat mit Nikola einen Vertrag, und die Rhein-Neckar Löwen haben uns informiert, dass sie keine weiteren Verhandlungen mit uns über Nikola und Vid Kavticnik aufnehmen werden", betonte der frühere Nationalspieler. Er ergänzte zufrieden: „Nikola hat heute wie das Team mit vollem Herzen gespielt und gezeigt, dass er ein Vollbluthandballer ist. Natürlich wünschen wir uns Ruhe und freuen uns, dass nun wieder der Handball das Sagen hat. Ich werde jetzt wieder zur Tagesordnung übergehen."

Auf der steht als nächster Punkt das Spiel gegen den SC Magdeburg. THW-Kapitän Stefan Lövgren warnt sein Kollegen: „Stolpern kann man in jedem Spiel, auch am Dienstag gegen Magdeburg – die Überraschungsmannschaft der Saison."

Bauchgefühl stimmt Brack optimistisch

Holprig, aber erfolgreich ist Kiel nach der WM-Pause gestartet. Der Rekordmeister brauchte eine lange Anlaufzeit, um am Ende standesgemäß mit 41:33 gegen die Schwaben zu gewinnen.

MARCUS ARNDT

Kiel. „Für unsere Verhältnisse haben wir heute nah an 100 Prozent gespielt", freute sich HBW-Trainer Dr. Rolf Brack über den couragierten Auftritt seiner Mannschaft. Der 55-jährige Sportwissenschaftler fügte zufrieden hinzu: „Eine klare Struktur im Angriff, nur zwei technische Fehler – phasenweise haben wir gut dagegen gehalten. Aber ich habe eben nur eine Besetzung, die so etwas leisten kann. Als ich nach 40 Minuten wechseln musste, konnte Kiel seine herausragenden Qualitäten im Konterspiel ausspielen. Es war ein lebhaftes Spiel, wir haben Kiel gut gefordert." Es sei das letzte Vorbereitungsspiel für die Rückrunde gewesen betonte der Dozent der Universität Stuttgart, „nächsten Sonntag müssen wir in Minden punkten. Da fahre ich jetzt mit einem guten Bauchgefühl hin."

Natürlich habe der HBW heute sehr gut gespielt, meinte Kiels Coach Alfred Gislason, „trotzdem habe ich mich über die 22 Gegentore in der ersten Halbzeit extrem geärgert. In der ersten Hälfte hatten wir beinahe keine Abwehr, standen deshalb ein bisschen mit dem Rücken zur Wand und haben von Brack und Müller die Tore kassiert." Nach der katastrophalen Abwehrleistung der ersten 30 Minuten sei seine Mannschaft im zweiten Durchgang besser gewesen, analysierte der Isländer, „zudem hat Thierry Omeyer auch sehr gut gehalten. Man hat uns aber angemerkt, dass wir erst zwei oder drei gemeinsame Trainingseinheiten nach den Weltmeisterschaften hatten. Deshalb wollte ich auch mit den Spielern beginnen, die etwas frischer wirkten. Dann hatte ich allerdings das Gefühl, dass diese zu viel auf einmal wollten."